



So diskutieren die Bildungspolitiker in Saalfeld-Rudolstadt über Schulentwicklung bis 2028

Thomas Spanier

22.03.2021, 11:50 | Lesedauer: 3 Minuten



Das markante Gebäude der Regelschule Gräfenthal. Derzeit lernen hier knapp 100 Schüler, zu wenige für eine langfristig sichere Perspektive. Die Kooperation mit einer anderen Regelschule soll geprüft werden.

Foto: Archiv/Klaus Moritz

SAALFELD/RUDOLSTADT **Der Schüler, das begehrte Wesen: Am Mittwoch beschäftigt sich der Bildungsausschuss des Kreistages Saalfeld-Rudolstadt erstmals mit der Schulentwicklung bis ins Jahr 2028.**

Es ist eine Fleißarbeit der Verwaltung, gut 160 Seiten dick, mit Tausenden Zahlen und jeder Menge Konfliktpotenzial. Am Mittwoch ab 17 Uhr wird das Papier im Seminarraum Leuchtenberg der Landessportschule Bad Blankenburg erstmals im Kreistagsausschuss für Kultur und Bildung öffentlich diskutiert. Wir haben vorab einen Blick in den ersten "Entwurf des Schulnetzplans des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt für das Schuljahre 2022/23 bis 2027/28" geworfen.

Die großen Linien sind schnell skizziert und offenbaren vor allem ein gewaltiges Demografie-Problem im Landkreis. So hat sich in den gut 25 Jahren seit Gründung des Kreises die Zahl der Mädchen und Jungen an Schulen in Trägerschaft des Landkreises von knapp 20.000 auf knapp 7000 reduziert. Der Rückgang betrifft alle Schularten, vor allem aber Grund-, Regel- und Förderschulen. Durch den Rückgang der Geburtenzahlen, den Wegzug von Familien, den Wechsel der Schulträgerschaft zu anderen Kommunen und neue Angebote freier Schulträger gibt es mit Stand heute noch 13 Grundschulen (1995: 34), sechs Regelschulen (17), vier Gymnasien (5), zwei Förderschulen (6) und zwei Berufsschulen (3). Hinzu gekommen ist die Gemeinschaftsschule in Kaulsdorf. Wohnheime, Internate und Schullandheime wurden komplett geschliffen.

Die alle fünf Jahre fällige Schulnetzplanung soll nun ein möglichst vollständiges und wohnortnahes Bildungsangebot für die Jahre bis 2028 sichern, die Grundlagen für einen langfristig zweckentsprechenden Schulbau schaffen und den Planungsrahmen für ein ausgeglichenes Bildungsangebot berücksichtigen. Einen dicken Pflock hat der Kreistag dabei schon Anfang März eingeschlagen, als er beschloss, dass alle derzeit existierenden Schulstandorte bis zum Ende des Planungszeitraumes erhalten bleiben sollen.

Kooperation mit anderer Regelschule, um Standort zu erhalten

Was nicht das Ende aller Sorgen bedeutet, denn jedweder Schulentwicklungsplan unterliegt der Genehmigungspflicht des Landes, das via Schulgesetz auch den Rahmen vorgibt, in dem sich die Schulträger zu bewegen haben. Unter der Messlatte der Schülermindestzahlen segeln von den 13 Grundschulen im aktuellen Schuljahr gleich vier hindurch: Gräfenthal, Katzhütte, Lehesten und Probstzella.

Alle zu erhalten, wird nur über schulorganisatorische Maßnahmen gehen. Deshalb werden im Entwurf Kooperationen zwischen den Grundschulen Lehesten und Leutenberg, Probstzella und Gräfenthal sowie Katzhütte und Meuselbach angeregt. "Eine Kooperation zwischen den GSen Lehesten und Leutenberg ist nur dann möglich, wenn beide Schulstandorte erhalten bleiben und die Lehrer aufgrund der Schulwegzeitüberschreitung den Unterricht an beiden Standorten sicherstellen", heißt es wörtlich.

Bei den Regelschulen erfüllt ebenfalls jene in Gräfenthal mit aktuell knapp 100 Mädchen und Jungen die Mindestschülerzahl nicht. Hier "muss eine Kooperation mit einer anderen Regelschule in Trägerschaft des Landkreises geprüft werden, um den Standort zu erhalten". Die räumlich nächsten Schulen, die dafür in Betracht kämen, sind in Oberweißbach und Unterwellenborn.

Während die Situation an den vier Gymnasien - immer in Abhängigkeit von der

Übertrittsquote - sowie an den beiden Berufsschulen (SBZ, MeFa) als stabil gilt, sollen die Förderzentren (FÖZ) in Saalfeld und Rudolstadt mit den Schwerpunkten Lernen, Sprache und emotionale/soziale Entwicklung zusammengeschlossen werden.

Es wird vorgeschlagen, das FÖZ Saalfeld ab Schuljahr 2022/23 aufzuheben, dem Einzugsbereich FÖZ Rudolstadt zuzuordnen und beide Schulstandorte zu erhalten. Das Förderzentrum in Saalfeld-Gorndorf mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung (Jettina-Schule) soll in der bisherigen Form erhalten bleiben.

